

Ms. A. 9. 247. 9. 17

London 7th July 1858.

C. 12. July

Dear General Pitt Rivers.

To whom I refer in my letter of
 the 1st inst. I have the pleasure to
 inform you that I have the
 honor to acknowledge the receipt of
 your letter of the 27th inst. in
 relation to the proposed alterations
 in the regulations of the
 General Land Office, and I have
 the honor to inform you that I
 have the pleasure to acknowledge
 the receipt of your letter of the
 27th inst. in relation to the
 proposed alterations in the
 regulations of the General Land
 Office, and I have the pleasure
 to inform you that I have the
 honor to acknowledge the receipt
 of your letter of the 27th inst.

ghienneuf Kupeltinge Surpen Zieken
niet niet van twee Maatschappijen
aan te zwaar. Maar het best is om algeen
Joudele wende, in het Krefement het
Toneel te zien. Verder was in de ymagin
het het Krefement niet ingespreken
in de is nu niet nuffellen. Volke het
Krefement, want in wof niet joffe, niet
niet algeen ingespreken, te fouden die
no Lancet niet Lancet met Gunne
foude in Lancet H. G. Liverpool
Street.

Je gollend wende in fuber all joffe niet
ingefoude, niet ingespreken, te fouden die
Lancet Krefement in het Krefement niet
Krefement. G. van Krefement, het niet
niet Krefement, Lancet, Krefement in

und auch unter yafat at jethu, wellen
mit jayun und Gubemete in Triant lere
kenn in yery gollere jener pfer
allein jylt juba in Lurus jilt zu ich
yhaufen Gaziandepature. - Auf ein
Gof jellu in yoyupallt waderu, alle
die kareij. Currici uen, wiprene in
Puer Luyren uicereu. Aewupreijit
ind yery, mit sed Lere yafepren, in
muytha uenireu Keipa mit wipfieren
in gollere jend in hieck Lurus Guley
jilt jiu uenireu Keipa yhaufen - so yery
in myf Lere, alleu in myf jafepren
in uenireu, - jolylij - buu uenireu Keipa
mit yery mit jayun Lere. - Lilla Lere
die uenireu Lilla jey jic Kureu uenireu Lere
offa in die uenireu jayun, jayun in myf
muytha in die. die jayun jilt jey jey
in all offa Lere. Mit Lere j. j. j.

2) zu N. 147. 454

Kunst, Literatur und Theater.

Zwei Briefe Alexanders von Humboldt an Frau Ida Pfeiffer.

Die Ehren, welche man in Berlin der Frau Ida Pfeiffer erwies, sind bereits mehrfach in verschiedenen Journalen erwähnt worden und um so bedeutungsvoller, als sie von der Zierde der Gelehrtenwelt ausgingen. Ganz besonders interessirten sich für die Reisende Alexander v. Humboldt, Lepsius und der Geograph Ritter. Diese Herren ließen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne ihr die freundschaftlichsten und ehrendsten Gesinnungen darzulegen, und Alexander v. Humboldt selbst vermittelte es, daß Frau Ida Pfeiffer dem Könige und der Königin vorgestellt wurde. Der ganze Hof, und an der Spitze desselben der vielgereiste Prinz Adalbert, zeigten, so lange ihr Aufenthalt in Berlin dauerte, das lebhafteste Interesse für sie, während die Gesellschaft der Naturforscher und die geographische Gesellschaft sie zum Mitgliede ernannten. Auch wurde ihr vom Könige die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Welches große Interesse und welche herzliche Zuneigung der ehrwürdige Alexander v. Humboldt für unsere Landsmännin hegte, mögen die beiden nachstehenden Briefe des greisen Gelehrten bezeugen:

Erster Brief.

Wie soll ich Ihnen, hochverehrte Frau, lebendig genug den Ausdruck meines innigen Dankes, ich könnte sagen meine Bewunderung, darbringen. Bewunderung verdient nicht bloß die Ausdauer, Kühnheit, der Reichtum des Gesammelten (es stellt gleichzeitige Zustände zu einer bestimmten Epoche auf dem ganzen Erdkreise dar!), nein, vor Allem die edle Einfachheit der Darstellung, die freien, rein menschlichen Gefühle, das schöne Unbewußtsein eigenen Verdienstes. Sie waren in meinem majestätischen Hochlande von Quito; Sie haben (was so selten ist) den Catopari speien sehen. Dieser neue Ausbruch soll mir Gelegenheit geben, meinen vierten Band des „Kosmos“ mit dem Namen Ida Pfeiffer zu schmücken. Sollten Sie heute (Freitag) Morgen ausgehen, so erfreuen Sie mich, edle Frau, mit Ihrem Besuche zwischen 1 und 3 Uhr; auf jeden Fall komme ich morgen Sonnabend zwischen 1 und 2 Uhr zu Ihnen.

Berlin, 22 Februar 1856.

Berehrungsvoll

Ihr

A. v. Humboldt.

Zweiter Brief.

Nicht bloß die Königin, sondern auch der König wünschen Sie, meine hochverehrte Freundin, zu sehen und Ihnen die Achtung auszudrücken, die Ihrem Muthe und der edlen Einfachheit Ihrer Gesinnung, wie der strengen Wahrhaftigkeit Ihrer Darstellungen so allgemein gezollt wird. Die Majestäten wünschen Sie nächsten Donnerstag, 28. Februar, um 1 Uhr im Berliner Schlosse zu empfangen. Möge Ihnen der Tag nicht unangenehm sein.

Ueberreichen Sie der Königin ein Exemplar Ihrer letzten schönen Weltreise.
Dienstag Nachts. Berlin, 26. Februar 1856.

Ihr anhänglichster
A. v. Humboldt.

Schon seit längerer Zeit hat unter den Mitgliedern der hiesigen Bühne Fräulein Wildenau nicht allein durch ihre anmuthige Erscheinung, sondern auch durch ihre Kunstleistungen und ihren Fleiß die Aufmerksamkeit wahrer Kunstfreunde auf sich gelenkt. Einige achtungswerthe Theaterfreunde wollten nun der allgemeinen Stimmung des Publikums einen schwachen Ausdruck geben und beehrten eines Abends aus Anerkennung der Leistungen und zu ihrer Aufmunterung Fräulein Wildenau mit einem Kranze. Diese sinnige Manifestation freundlicher Gefühlsregung und Denkungsart fand der einzig eine „Rezensent“ (wir sagen absichtlich nicht: Referent oder Berichterstatter) des „Nebenburger Intelligenz- und Anzeigeblasses“, ein „Dr. W.“ (Doctor??), mit seiner pamphletistischen Zerissenheit und Gedankendürre nicht vereinbar, und bezeichnete diesen ohne alle persönliche Beziehungen und Absichten geschehenen Akt als eine „anriechige Demonstration“. Wir wissen, daß Dr. W. (Wespe, Bertram u.) eben so wenig ein Freund von Blumen und Kränzen wie von Poesie ist, sonst würde er nicht einen Rehrich

F ü r s t Palffy'sche Lotter

contrahirt bei dem k. k. priv. G

M. L. Biedermann &



Laut Verlosungsplan enthält diese Anleihe

Schulderschreibungen

außer den kleinsten Rückzahlungstre

44550 größer

in Treffer

Fenitleton.

Der hingeschiedenen Freundin,
Ida Pfeifer.

Mir ist so rührend Dich zu sehen,
Die Ruhelose ruhig, stumm!
Du magst nicht durch die Welt mehr gehen,
Und Deine Pilgerzeit ist um.

Nur einen Gang noch! in die Erde,
Die dreimal Du umwandert hast,
Bis Du zum häuslich frommen Herde
Zurückgeehrt, zur letzten Rast.

Ich will nicht hören jener Schollen
Entsetzenvollen, dumpfen Klang,
Die auf den Sarg Dir niederrollen,
Mein letzst Geleite sei — Gesang.

Sie preisen Dich, Dein kühnes Wesen,
Das weit in alle Welt gestrebt;
Was wir mit Grau'n in Büchern lesen,
Du hast's, ein schwaches Weib, erlebt!

Doch hast Du nicht, wie Frauen pflegen,
Wenn sie phantast'ischer Sinn umrauscht,
Um weiblich Thun, um stillen Segen,
Des Ruhmes Kranz Dir eingetauscht.

Du übtest fromm des Hauses Pflichten,
Hast Kinder liebevoll genährt,
Dir galt als Ruhm nur, zu verrichten,
Was jedes Weibes Leben ehrt.



Dann erst hast Du der Sehnsucht Schwingen
Zum kühnen Fluge ausgespannt,
Glanzvoll erfüllt Dein mächt'ges Ringen,
Das Du so lang in Dir gehannt.

Wer Dich gekannt so still bescheiden
Und schüchtern Deine Art zu sein,
Wer ahnte wohl, es wird auf beiden
Erdhälften einst Bewund'ring Dein!

Nachrühmen sie den Bürgerinnen
Der Stadt, die Deine Wiege ward,
Daß sie mit leichtbewegten Sinnen
Das Leben lieben, flüchtiger Art.

Du hast zur hold erregten Weise
Gefügt des Strebens ernstestn Geist,
Gezeigt durch aller Erde Kreise,
Was Muth vollbringt, was Leben heißt!

Du knietest nieder an dem Grabe,
In welchem Dein Erlöser ruht,
Dann mit geweihtem Pilgerstabe
Hinzogst Du zu des Hekla Glut.

Nur Eines schien Dir werth zu leben:
Die Marken dieser Welt zu sehn;
Dort, wo des Eispol's Schrecken weben,
In des Aequators Glut zu stehn!

Dich schreckte nicht, Dich schien zu locken
Der Berge Sturm, das tiefste Meer,
Des Kannibalen blut'ge Locken,
Der Hauch der Pest, des Wilden Speer.

Was Männer preist: ein mal zu schiffen
Um dieser Erde weites Rund:
Dreimal hast Du's gewagt, den Rissen
Zu trotzen und der Meere Schlund.

Und immer kamst Du freudig wieder,
Doch diesmal sterbend, wie ein Held,
Der siegesmüd und wund die Glieder
Heimkehrend erst dem Tod verfällt.

Sei in der Heimat denn willkommen!
Auf Dich — im Grabe stolzer jetzt;
Es hat Dich besser aufgenommen
Die bess're Heimat doch zuletzt.

Ludw. Aug. Frankl.

Ms. Fr. 1.0. 147. 97

Pferd wieder bestiegen, folgten allem der über die Wiesen bei Bred dem Hirschen schnell nachteilenden Meute nach.

Die übrigen Herren waren weniger glücklich, — Fürst Max von Fürstenberg überschlug beim Erklimmen des Ufers mit seinem Pferde in die Elbe zurück, so daß beide momentan unter dem Wasser verschwanden, — Graf Jaroslav Sternberg erreichte nur nach einem kalten Bade das andere Ufer, — der Master of the hounds setzte nur mit größter Mühe und nicht ohne Gefahr über den Fluß hinüber; Fürst Ferdinand Rinsky und Graf Thun waren so glücklich, auf einem morschen Rahne sich hinüber zu rudern und ihre Pferde hinüber zu schwämmen u. s. w. — Wenn auch die Jagd bis dahin in scharfer Pace ohne checks gegangen und zwar über eine mit vielen Hindernissen durchschnitene Gegend, und die heftigsten Pferde ansingen, ruhig zu werden, so mußte nun der durch die gefährliche Passage, die verlorenen Bügel, ver-

seinem Landgute Hatfield House nach London. Lord Malmesbury, Lord Stanley, General Peel, Herr Spencer Walpole und Sir Edward Lytton befinden sich in der Hauptstadt. Der Schatzkanzler wird Hughenden Manor verlassen, um dem Cabinetrath beizuwohnen, und Herr Henley wird zu dem gleichen Zwecke von Brighton herbeieilen. Der Lordkanzler wird in London sein, und von Lord Hardwicke, Lord John Manners und Sir John Bakington erwartet man ebenfalls, daß sie erscheinen werden. — Dem „Court-Journal“ zufolge werden dem ersten Cabinetrath andere Berathungen des Cabinets rasch folgen. Daselbe Blatt schreibt: Wie wir glauben, hat Lord Derby in Uebereinstimmung mit dem Rathe des Führers im Hause der Gemeinen und mit dem Rathe der hervorragendsten Mitglieder seines Cabinets beschlossen, das Parlament im Laufe des gegenwärtigen Jahrs nicht wieder zusammentreten zu lassen. Derjenige Cabinetminister, welcher während der Ferien die wenigste Mühe hatte, war ohne Zweifel der neue Colonialsecretär, Sir E. Bulwer Lytton. Die neulichen Goldentdeckungen haben in Canada, Neu-Braunschweig und überhaupt im brittischen Nordamerika so großes Aufsehen erregt, daß unser Colonialminister nicht nur beinahe von Correspondenzen erdrückt wurde, sondern daß die Unterredungen mit Abgeordneten der unmittelbar beteiligten Colonien und mit hochstehenden Beamten seine Zeit eben so stark in Anspruch nahmen, als hätte er sich mitten in der parlamentarischen Session befunden.

(Gouverneur der indischen Präsidentschaft Bombay.) Es geht das Gerücht, Lord Naas werde an Stelle Lord Elphinstone's, der den Wunsch ausgedrückt hat, nach Europa zurückzukehren, zum Gouverneur der indischen Präsidentschaft Bombay ernannt werden. Den Gehalt, welchen der Inhaber dieses Postens bezieht, beläuft sich auf jährlich 10,000 Pf. St.

sein“ hat im Laufe dieses Jahres wieder sehr gelitten kann kaum noch besucht werden, da immer mehr Gemäuer Einsturz droht. Es ist zu bedauern, daß sich Niemand für die Erhaltung denkwürdiger Alterthümer dieses schönen Monuments einer großen Vergangenheit, das überdies ein Kranz romanischer Sagen umblüht, annimmt.

Offizielle Nachrichten.

Se. k. k. apost. Majestät haben aus Allerhöchster Gnade Brüdern Hercules und Julius Paini, Ersterer k. k. Major, Letzterer k. k. Hauptmann im Pensionsstande, den von ihnen gefahren in ihrer Heimat genossenen Adel in der Eigenschaft einer persönlich österreichischen Erbadeles bestätigt; — ferner die von dem k. k. öffentlichen Professor des canonischen Rechts an der Universität zu Padua, Dr. Johann Baptist Vertile, angelegte Uebersetzung in gleicher Eigenschaft an die Universität zu Padua genehmigt.

Der Justizminister hat die bei dem Comitatsgerichte in Wien erledigte Staatsanwaltschaftsstelle mit dem Character eines Comitatsgerichtsrathes dem Staatsanwalts-Substituten des Landesgerichtes Raibach, Dr. Heinrich Martinak, und die bei dem Comitatsgerichte in Esseg erledigte, mit dem Character eines Comitatsgerichtsrathes extra statum verbundene Staatsanwaltschaftsstelle dem praeconicipisten des obersten Gerichtshofes, Bartholomäus St. c. c., verlehren; — dann den Offizialen bei dem k. k. Obergerichte zu Großwardein, Franz Kollath, zum Gerichtsadvocaten extra statum bei dem Landesgerichte Großwardein, — und den Auskultanten, Johann Danecki, zum provisorischen Gerichtsadvocaten bei dem Kreisgerichte in Aegeszow ernannt.

Im Vernehmen mit den Ministerien des Aeußern und Handels, dann dem Armeecommando, wird über eine neue Verordnung, daß unter dem, mit hierortigem Erlasse vom 8. 1858 (Reichsgesetzblatt, XXX. Stück, Nr. 117) festgesetzten Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition aus den k. k. österreichischen Staaten nach Bosnien auch der Austritt von Durchfuhrsgütern dieser Richtung mitbegriffen ist. Freiherr v. Bruff-